Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 48

Rubrik: Kreuzworträtsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

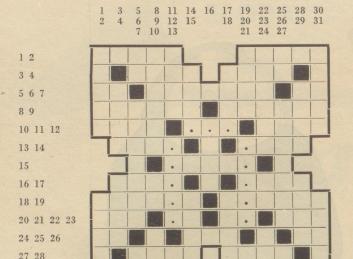
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kreuzworträtsel Nr. 48



Was die Fragezeichen fragen liegt gar manchem auf dem Magen, schwerer drückt sie, immer schwerer, macht den Beutel immer leerer!

Waagrecht: (ch = ein Buchstabe)

1 am Getreide zu sehen; 2 Schimpfwort für einen weibischen Mann, Feigling; 3 Farbton; 4 Jungfer; 5 Autokennzeichen für England; 6 foltern; 7 Abkürzung für Ruder-Club; 8 bei Hamburg; 9 Vogel; 10 erfand das Telefon und wird auch gegessen; 11 ???; 12 Geschenk; 13 Mädchenname; 14 Rohstoffquelle für Sauser; 15 sterben nicht aus; 16 sein auf französisch; 17 Werk auf lateinisch; 18 hieß zuerst Saulus; 19 Flöhe und Bauern tun es; 20 ein Piz in Graubünden; 21 ist rationiert; 22 zwei gleiche Buchstaben; 23 englisches Nationalgetränk, wenn Whisky fehlt; 24 Autokennzeichen für Glarus; 25 er pfeift aus dem letzten ...; 26 schreibt man, wenn man am Brief etwas vergessen hat; 27 Ballspiel hoch zu Pferd; 28 geduldiges Tier; 29 gesetzlich; 30 Vorbild.

Senkrecht:

Senkrecht:

1 Schweizer Komponist (1841—1927); 2 Wasserstandsmesser; 3 schweres Metall; 4 englischer Grafentitel; 5 zwei gleiche Buchstaben; 6 Extrakt aus Pflanzen in Alkohol; 7 Abkürzung für: Parteigenosse; 8 gegen Berührung empfindliche Pflanze; 9 Rösli Limacher trägt dieses Monogramm am Täschchen; 10 Riesenschlange; 11 Schwung; 12 ?????; 13 wie 5 senkrecht; 14 rumänische Stadt am Marosflusse; 15 Getreidespeicher; 16 sind im Kopf nicht richtig; 17 Mutter auf französisch; 18 ein halbes Dutzend; 19 italienisches Meer; 20 ??????? 21 griechischer Buchstabe; 22 ein paar Stück; 23 Autokennzeichen für Peru; 24 ohne Gewürz; 25 1500 auf römisch geschrieben; 26 weitverbreitetes Laster; 27 chemisches Zeichen für Eisen; 28 wie 14 waagrecht; 29 Ortschaft bei Winterthur; 30 Tinte auf französisch; 31 Niederschlag. 31 Niederschlag.

Kreuzworträtsel Nr. 47

Auflösung: «Dänn warted mir eifach witer!»

Der festgebohrte Max Reinhardt

29 30

(Eine heitere Episode aus dem Leben des kürzlich verstorbenen großen Regisseurs)

In den Anfängen der Direktionstätigkeit Reinhardts am Berliner Deutschen Theater er-lebte dort «Salome» von Oskar Wilde einen Serienerfolg von über 200 Aufführungen. Ein vielbewunderter Regie-Einfall Reinhardts in diesem Stück bestand darin, daß er vier Schau-spieler in der Maske von frommen Juden an den Rand der Zisterne, in der der Prophet Jochanaan gefangen gehalten wurde, beor-derte und dort in Wehklagen fast den ganzen Abend verharren ließ. Diese Tätigkeit wurde den vier Künstlern, unter denen sich die später berühmt gewordenen Victor Arnold und Oskar Sabo befanden, allmählich sehr langweilig und sie fanden, wie ihr Kollege Max Ehrlich 1928 berichtete, den folgenden ge-Ehrlich 1928 berichtete, den folgenden ge-nialen Ausweg: Sie gründeten mit E. v. Winter-stein, dem Darsteller des Jochanaan, einen Pokerklub, dessen Aktivität sie folgender-maßen sicherte: Die Juden umringten die Zi-sterne und deckten sie gegen das Publikum hin ab. Dann fauchte der Prophet mit einem Päckchen Karten aus dem Brunnen auf und das Spiel begann, das erst kurz vor der Ent-hauptung Jochanaans am Schluß des Stückes sein Ende fand. Hin und wieder stieß einer der Schauspieler einen langgezogenen Klagelauf aus, der aber meistens weniger in seiner Rolle als in einem gerade empfangenen un-günstigen Kartenblatt begründet war.

Die Geschichte wurde Reinhardt hinterbracht. Und eines Tages ließ sich der Herr Direktor einen Vollbart ins Gesicht kleben, zog sich ein Judenkostüm an und erschien plötzlich an der Zisterne. «Wer ist das?», fragte Arnold,

wein neuer Statist?» -- «Um Gottes willen», flüsterte Sabo, «der Alte I» — «Ich will nur sehen, was ihr eigentlich hier für Unsinn treibt, ihr Brüder!» knurrte der Fremde. Da tauchte auch schon Winterstein aus der Zisterne auf, verteilte die Karten an die Hände: «Eins, zwei, drei, vier .. Nanu? ... Was ist denn das? ... Heute eine Hand mehr? ... Na gut!» - - Er nahm die Karten wieder zusammen, mischte noch einmal gründlich und teilte sie wieder aus. Diesmal an fünf Personen.

«Das ist ja sehr interessant», erklang die näselnde Stimme Reinhardts. «Ihr pokert Ich werde jeden von euch in eine Strafe von fünfzig Mark nehmen I» - Sabo wurde unter der Schminke blaß. Winterstein-Jochanaan ver-schwand blitzschnell in der Tiefe des Brunnens. Nur Arnold behielt seine Geistesgegenwart. «Sabo», flüsterte er, «geh ab und hole schnell ein paar Bohrer!» – Im nächsten Mo-ment war Sabo schon zurück und brachte einige von den spitzen Spiralbohrern, die zum Befestigen der Dekorationen dienen. Mit einem Blick hatten sich die beiden verständigt. Und während Reinhardt ihnen eine Moralpredigt hielt, sahen sie ihn treuherzig an und bohrten ihn, ohne daß er es im geringsten merken konnte, durch sein Kostüm hindurch fest an den Fußboden.

Nun war man kurz vor der Stelle angelangt, bei der die Juden mit lautem Wehgeschrei von der Bühne zu rennen hatten. «Direktor!», flüsterte Arnold, «jeder soll fünfzig Mark ble-chen?» «Jawohl! Und ich finde das noch sehr milde. «Hoher Chef! Das macht bei fünf Personen zweihundfünfzig Markl» «Das schadet nicht!» «Teuerster Brotgeber - - in einer halben Minute müssen wir abrennen: Sie werden es nicht können!» Reinhardt blickt sich um und



"Wo ist meine Zigarettenstumpenschachtel hingekommen? Es soll mir keiner hinausgehen."

erkennt entsetzt seine Lage. Losreifen kann er sich nicht, da er ja seinen Zivilanzug unter dem Kaftan trägt. «Ihr Verbrecher! Bohrt mich sofort los! Was verlangt Ihr dafür?» «Nur zweihunderffünfzig Mark», sagte Arnold, «da-mit wir wieder quitt sind.» «Einverstanden!» «Ehrenwort?» «Mein Ehrenwort!» - Und dann sah man fünf Juden einträchtig wehklagend von der Szene rennen. Vier davon machten ein ganz glückliches Gesicht; nur der fünfte schien etwas gedrückt zu sein ... W.R.

U.A.MISLIN wirtet jetzt in der

KUNSTHALLE

Restaurant - Wystube - Bar

Parkplatz BASEL Telefor 283 97

ERICA-SCHWEIZERHOF

beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Das Steckenpferd

Es hat jeder seinen heimlichen Gott, und wenn's nur ein Götze wäre. Es hat jeder seinen Glauben, und wenn's ein Aberglaube wäre, sagt Ign. Klug, und es hat jeder sein Steckenpferd, und wenn's Orientteppiche sind, dann kauft er sie bei Vidal an der Bahnhoftstafe in Zürich an der Bahnhofstraße in Zürich.